

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Carl SCHMITT

Der Begriff des Politischen

EDITION

- 18-4** ***Der Begriff des Politischen*** : synoptische Darstellung der Texte / Carl Schmitt. Im Auftrag der Carl-Schmitt-Gesellschaft hrsg. von Marco Walter. - Berlin : Duncker & Humblot, 2018. - 331 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-428-15464-7 : EUR 69.90
[#6055]

Carl Schmitts ***Der Begriff des Politischen*** ist zweifellos einer der wichtigsten klassisch gewordenen Texte des 20. Jahrhunderts, der bis heute nichts von seiner Bedeutung eingebüßt hat.¹ Davon zeugt auch das außerordentliche internationale Interesse, das aktuell etwa bis nach China reicht.² Egal wie man sich zu ihm stellt – niemand, der sich für die Politik, den Staat und die damit befaßten Theorien interessiert, kann es sich leisten, Schmitts Schrift zu ignorieren.³ Denn selbst wenn man sie nur ideengeschichtlich betrachtet, ist ihre Bedeutung erheblich. Darüber hinaus eignet ihr aber auch ein erhebliches Analysepotential, das ihre fortdauernde Aktualität begründet. Denn überall dort, wo Politik ist, gibt es auch Freund-Feind-Bestimmungen unterschiedlichster Intensität, die sich weder ignorieren noch wegklären lassen.

¹ Zuletzt erschien **Carl Schmitts „Begriff des Politischen“** : eine Zwischenbemerkung / Hartmuth Becker // In: Erträge : Schriftenreihe der Bibliothek des Konservatismus / hrsg. von der Förderstiftung Konservative Bildung und Forschung. - Berlin : Förderstiftung Konservative Bildung und Forschung. - 5 (2017), S. 91.

² Soeben ist folgende Ausgabe erschienen: **Zhengzhi De Gainian** / Carl Schmitt. - Hg. von Xiaofeng Liu. - Neue, erweiterte Ausgabe. - Shanghai : Shanghai People Publishing House, 2018. - 328 S. ; 21 cm. - ISBN 978-7-208-15225-0 : Yuan 49.00. - Diese Ausgabe enthält neben dem **Begriff des Politischen**, übersetzt von Zongun Liu, auch **Theorie des Partisanen** in der Übersetzung von Yanbing Zhu sowie einen Anhang, in dem Schmitts **Gespräch über den Partisanen** in der Übersetzung von Baiyu Lu sowie mehrerer Vorworte zum **Begriff des Politischen** in der Übersetzung von Yuwei Wen.

³ **Carl Schmitt** : Denker im Widerstreit : Werk - Wirkung - Aktualität / Reinhard Mehring. - Orig.-Ausg. - Freiburg ; München : Alber, 2017. - 412 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-495-48897-3 : EUR 39.00 [#5216]. - Rez.: **IFB 17-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8458>

Da es bis auf weiteres keine kritische Ausgabe der Werke von Carl Schmitt geben wird,⁴ ist jeder Versuch zu begrüßen, wissenschaftlich solide Texte bereitzustellen, die ihrem Entstehungsprozeß Rechnung tragen – gerade im Falle der vorliegenden Schrift ist dies besonders wichtig, weil es mehrere, teils stark voneinander abweichende Versionen und auch Teildrucke gibt, einschließlich des paratextuellen Materials, die man nun zwischen zwei Buchdeckeln finden kann. Das erleichtert sehr die Arbeit mit dem Text, weil man auf einen Blick sehen kann, wo sich die Versionen unterscheiden. Es dürfte sich die Ausgabe schnell als nützliches Arbeitsmittel etablieren.⁵

Der Herausgeber präsentiert zunächst eine knapp 30seitigen *Einführung*, die Leben und Werk Schmitts in der fraglichen Zeit skizziert, Entwicklung und Stationen der Begriffsschrift nachzeichnet, die Textvarianten und die mit Annotationen versehenen Handexemplare auflistet und in groben Zügen auf Aspekte der Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte verweist. Dabei werden auch Hinweise auf diejenigen Autoren gegeben, die bestimmte Positionen zu Schmitts Schrift eingenommen haben, angefangen bei den Zeitgenossen wie Leo Strauss oder Helmut Kuhn bis hin zu späteren Ansätzen, die dann auch eine stärker werkgeschichtliche Perspektive einnehmen (können).⁶

Der Nutzen der vorliegenden synoptischen Ausgabe mit Zeilenzähler besteht zunächst darin, daß neben der auf die Ausgabe von 1932 zurückgehenden Standardedition und der in einem Sammelband unter dem Titel ***Frieden oder Pazifismus?*** greifbaren ersten Version des Textes nunmehr auch die dritte maßgebliche Variante von 1933, die stark auf die neue Situation unter dem Nationalsozialismus bezogen war, erstmals seit 1938 wieder leicht zugänglich ist. Auch die von Schmitt später hinzugefügten Begleittexte sind auch hier wieder abgedruckt, ebenso das spätere (1971) Vorwort zur italienischen Ausgabe, das Schmitt selbst hilfreich für eine Deutung der Schrift hielt (S. 27). Die Synopse druckt die drei Versionen der Schrift nebeneinander, während in einer vierten Spalte horizontal zweigeteilt 1. die von Schmitt selbst stammenden Hinweise abgedruckt werden, während 2. Anmerkungen und Erläuterungen des Herausgebers geboten werden. Durch den Paralleldruck der Versionen läßt sich leicht erkennen, wo Schmitt Ergänzungen oder Umformulierungen vorgenommen hat bzw. wie er in den Kapiteln einsetzt. Anmerkungen zu den Quellen werden dann ergänzt, wenn

⁴ Frühere Versuche dazu, die von Reinhart Koselleck projiziert wurden, sind abgeblockt worden, u.a. durch Intervention von Wilhelm Hennis. Siehe ***Wilhelm Hennis' politische Wissenschaft*** : Fragestellungen und Diagnosen / hrsg. von Andreas Anter. - Tübingen: Mohr Siebeck, 2013. - XIII, 369 S. ; 23 cm. - Bibliographie W. Hennis S. 339 - 362. - ISBN 978-3-16-152235-2 : EUR 59.00 [#3494]. Hier S. 333.- Rez.: ***IFB 14-1*** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz372278523rez-1.pdf>

⁵ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1155624866/04>

⁶ Zur Phase der späteren 1920er Jahren bei Schmitt siehe jetzt auch ***Tagebücher 1925 bis 1929*** / Carl Schmitt. Hrsg. von Martin Tielke und Gerd Giesler. - Berlin : Duncker & Humblot, 2018. - XXXVIII, 545 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-428-15296-4 : EUR 79.90 [#5860]. Rez.: ***IFB 18-3***
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9156>

sie bei Schmitt selbst nicht vollständig sind oder wenn sie irreführend sind. Ein Paradebeispiel für Letzteres ist natürlich die berühmte Phrase „Wer Menschheit sagt, will betrügen“, die Schmitt als Abwandlung eines angeblich von Proudhon geprägten Wortes bezeichnet. Ein solches ist es aber nicht nachweisbar (S. 168 - 169).

Der *Kommentar*, der im Anschluß an die Texte abgedruckt wird, enthält eine Hervorhebung der zentralen Aussagen und Hinweise auf wichtige Änderungen in den Versionen. Am wichtigsten ist natürlich, welche Bedeutung solche Änderungen gegebenenfalls in inhaltlicher Hinsicht haben, was aber in der Forschung umstritten ist. Zu den diskutierten Fragen gehört zentral die Freund-Feind-Unterscheidung, aber auch die Frage, inwiefern sich Schmitts Äußerungen sowohl auf Innen- als auch Außenpolitik beziehen (lassen). Es zeigen sich vor allem im dritten Kapitel der dritten Fassung deutliche Anpassungen an den Zeitgeist (S. 288). Dazu zählt z.B. das Streichen von Referenzen auf jüdische Autoren oder politische Gegner des Nationalsozialismus, was auch in späteren Kapiteln zu finden ist. Hinweise auf Begriffsersetzungen – *Staat* wird etwa *politische Einheit* – werden erwähnt, ebenso die im vierten Kapitel zentrale Auseinandersetzung mit dem vorwiegend englischen Pluralismus.⁷ Eine weitere wichtige Beobachtung betrifft die Streitfrage, ob die Unterscheidung von Freund und Feind eine dezisionistische ist oder eine erkenntnismäßige (S. 291). Denn Schmitt führt den Gedanken ein, es komme darauf an, Freund und Feind „richtig“ zu unterscheiden. Im weiteren Verlauf des Textes hat Schmitt teils größere Einschübe vorgenommen, etwa zum Thema innerstaatliche Feinderklärung (S. 294). Auch hier weist der Herausgeber auf politische brisante Stellen hin (S. 295). Schmitt äußert sich zum Thema des Weltstaates bzw. zum politischen Pluriversum, wechselt dann zu anthropologischen Fragen, wobei hier die bekannte Unterscheidung der „problematischen“ und der „unproblematischen“ Auffassung vom Menschen eingeführt wird – nur die erstere ist für Schmitt eine im eigentlichen Sinne politische Vorstellung. Unterschiede, die bereits Leo Strauss auffielen, betreffen die Würdigung von Hobbes, den er erst als größten und wahrhaft systematischen politischen Denker herausstellt, um ihn dann in den Versionen 2 und 3 nur noch als großen etc. Denker bezeichnet (S. 298). Auch werden wieder einige Referenzautoren getilgt, was als offensichtliche Anpassung an die NS-Zeit zu verstehen ist. So werden Bezüge auf Spranger, Plessner, Marx, Tönnies und Lukács gestrichen, aber auch solche auf Dilthey, Burckhardt und Nietzsche; ebenso auch Hinweise auf eigene Schriften. Der Herausgeber hält es indes für ein Versehen, daß ein Bezug auf Spinoza stehenblieb ist (S. 300). Insgesamt wenig stringent falle die Überführung von Fremdwörtern in deutsche Wörter aus, die zwar vorgenommen werde, aber nur partiell, so daß an manchen Stellen ersetzte lateinische Formulierungen woanders stehenblieben.

⁷ Siehe dazu auch ***Der Beutewert des Staates*** : Carl Schmitt und der Pluralismus / Thor v. Waldstein. - Graz : Ares-Verlag, 2008. - 215 S. ; 24 cm. - Zugl.: Bochum, Univ., Diss., 1989 u.d.T.: Waldstein, Thor von: Die Pluralismuskritik in der Staatslehre von Carl Schmitt. - ISBN 978-3-902475-33-6 : EUR 19.90[#0086]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz277818435rez1.htm>

Der Band enthält eine Liste der *Rezensionen zum ‚Begriff des Politischen‘* (alphabetisch), die zu Schmitts Lebzeiten erschienen sind (S. 310 - 313). Darauf folgen Abbildungen der Titelseiten der vier verschiedenen Ausgaben (S. 314 - 317) sowie ein *Personenregister*, das neben den Lebensdaten auch eine Kurzcharakteristik enthält.

Für die Schmitt-Forschung stellt der vorliegende Band unstreitig ein wichtiges Hilfsmittel dar; er gehört daher nicht nur in jede Universitätsbibliothek bzw. in die Regale der Politikwissenschaft, sondern auch in die Handbibliothek der Politikwissenschaftler und Ideenhistoriker, die sich mit dem 20. Jahrhundert oder der gegenwärtigen Politik befassen.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9314>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9314>